

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch in freundschaftlichen Briefen einer genauern Bestimmung des Geheimnißes Gottes und des Vaters und Christi

wie dadurch menschliche und seligmachende göttliche Erkenntniß merklich erweitert
und den wichtigsten Zweifeln gegen beyde auf eine neue Weise liebeich entgegen
gegangen wird

Urlisperger, Johann August

[Halle], 1771

VD18 90820983

Zugabe zu voranstehender Lehre von Gott und deren Vorerinnerung bestehend in
zwelf Fragen, von dem Verfasser Zu besonders wichtigem Gebrauche bestimmt,
zugleich jeglichem geneigten Leser dazu ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202737



Z u g a b e

zu voranstehender

Lehre von Gott und deren Vorerinnerung bestehend in zwölf Fragen,

von dem Verfasser

Zu besonders wichtigem Gebrauche bestimmt, zugleich jeglichem geneigten Leser dazu dienlich, theils kürzlich einzusehen, wohin die Hauptpunkte gegenwärtigen Versuches abzuwecken, theils bey sich selbst eine scharfe Untersuchung über den Grund oder Ugrund dieser Versuche mit weniger Mühe anzustellen.

Erste Frage.

Ob derjenige, welcher nach Gottes Wort glaubt, daß der Vater wahrer Gott seye und einen Sohn zeuge, daß der Sohn gleicher wahrer Gott seye, und vom Vater vor den Zeiten und von Ewigkeit gezeuget; auch daß der heilige Geist wahrer Gott seye, und vom Vater und Sohn ausgehe; und seyen doch nicht drey verschiedene Götter, sondern Ein Gott: rein und lauter dasjenige glaube, was uns Gott in seinem Worte von dem Geheimnisse der heiligen Dreieinigkeits mit deutlichen Worten geoffenbahret; und ob der Verfasser gegen diese Grundwahrheiten in seinen Versuchen anstoße?

Zweyte Frage.

Ob in heiliger Schrift irgendwo, mehr oder weniger zu lesen seye: die Nahmen Vater, Sohn und Geist, nebst allen denjenigen Wahrheiten, welche diese Nahmen ohnmittelbahr in sich schließen, seyen dazu vorhanden, uns die Art und Weise des Wesens und Daseyns Gottes selbst zu beschreiben: oder ob dieß eine menschliche Meinung, welche also nicht nur alleine einer nähern Prüfung fähig, sondern um der hohen Wichtigkeit der Sache willen höchst bedürftig seye?

Dritte Frage.

Ob die Begriffe Zeugen und Ausgehen dazu vorhanden seyen, uns eine Art und Weise zu entdecken, wie ohne solche Handlungen nicht vorhandene Subjecte ihr Daseyn erhalten? Ob man nicht bishero diese Begriffe

griffe wirklich also gedeutet? (wiewohl man die Folgen davon nicht eingesehen wollen), da ja die Zeugung dem Sohne sein Daseyn, und das Ausgehen dem heiligen Geiste sein Daseyn geben sollen, indem ohne Zeugung kein Sohn, und ohne Ausgehen kein heiliger Geist nach Daseyn und Wesen, der bisherigen Meinung gemäß, vorhanden gewesen seyn würde. Ob diese Begriffe, ich will nicht sagen Wahr und Richtig, sondern nur möglich seyn können? da sie dem ohnbedingt nothwendigen Wesen Gottes, welches in seinem gesamten wesentlichen Umfange nie bewirkt werden kan, sondern ohne einige Wirkung und Handlung vollkommen ohnabhängig immer daseyn muß, offenbarlich widersprechen; ja ob nicht ohnbedingt nothwendige Werke überhaupt ein nothwendiger Widerspruch (siehe p. 168)?

Vierte Frage.

Wenn nun aber doch ausdrücklich von Gott gesagt wird, daß Er zeuge, und ausgehe, wovon ohnläugbar, daß beydes Handlungen in Gott, wiewohl ihre Wirkung sich von außen zeigt: ob uns ein anderer Ausweg übrig bleibe, als auf bedingt nothwendige innere Werke Gottes durch diese Ausdrücke zu kommen, da ohnbedingt nothwendige Werke sich selbst widersprechen? noch mehr: da sich bedingt nothwendige Werke nicht auf Gottes Wesen und dessen Darstellung beziehen können: ob nicht offenbahr, daß mithin die Ausdrücke Zeugen und Ausgehen, solche bedingt nothwendige innere Werke Gottes uns vor Augen stellen, die, weil sie Gottes Wesen und Daseyn nicht zum Endzwecke haben können, sich nothwendig auf die Offenbahrung solches Wesens beziehen müssen; mithin ob die Nahmen Vater, Sohn und Geist wesentliche, oder vielmehr bloß ökonomische Nahmen Gottes, die uns die Art der Offenbahrung Gottes an Geschöpfe, und die Mittel und Wege der Vereinigung derselbigen mit Gott anzeigen?

Fünfte Frage.

Ob, wenn eine Zeugung in Gott vorgehet, solches nicht ohnmittelbahr uns eine gedoppelte in dem Einigen göttlichen Wesen vorhandene Gotteskraft vor Augen stelle, deren die eine die zeugende, und die andere die solche Zeugung empfabende Kraft ist; und da alles, was Gottes Wesen ausmachet, höchst frey ist: ob uns nicht durch das Wort Zeugen, wenigstens zwey freye von sich ohnabhängige, aber zu dem Einigen Wesen Gottes nothwendig verbundene Gotteskräfte dargestellt werden?



Sechste Frage.

Ob der Sohn in seinem Ausgange durch Geburt in Gott, oder außer Gott, das ist, wie es Johannes ausdrückt Cap. 1, 1. bey Gott? ob hierdurch ein verschiedenes Verhältniß Gottes zu sich selbst, als des Nichtausgehenden und Ausgehenden entstehe? auch ob dieß verschiedene Verhältniß Verträge und Grundgesetze zwischen Gott Vater und Sohn nothwendig mache, mithin auf solche Verträge und Grundgesetze der Ausspruch des Herrn Messias ziele Psal. 2, 7.?

Siebende Frage.

Ob der Sohn als Sohn vom Vater abhänge, in diesem Verhältnisse der Vater größer als der Sohn; und eben daher ökonomisch betrachtet, der Einige Gott seye? insbesondere ob der von mir p. 176. am Schluß der Seite gebrauchte Ausdruck seine Richtigkeit habe, wann ich aus der Natur des Worts Zeugen also schließe: Ist Gott: Vater: so ist sein gezeugter Sohn auch Gott. Als Sohn vom Vater abhängend, als Gott Ihm ähnlich und gleich. Ähnlich im Verhältnisse von Urbild und Gegenbild, gleich in dem Wesen und Rechten eines Gottes.

Achte Frage.

Ob der Sohn als Sohn einen gedoppelten Grund seiner wahren Gottheit habe? Den Einen, der Ihm selbst wesentlich eigen; weil sein Ausgang Ihn zwar gegen den Nichtausgehenden Gott in ein besonders zufälliges Verhältniß der Abhängigkeit setzet, aber die Einigkeit seines Wesens mit dem Vater zu dem Einigen Gotte nicht aufhebet, ja ob auf diese Wahrheit der Ausspruch Christi ziele: Ich und der Vater sind Eins. (Ein Gott. Der Einige Gott)? Sodann ob der Sohn habe noch einen andern Grund seiner ihm zukommenden Gottheit, der ökonomisch, weil Er in seinem Ausgange durch gezeugt und geboren werden, von seinem Vater dessen Wesen, mithin auch die Rechte der Gottheit mitgetheilt bekommt, (wobey jedoch der Vater den Vorzug genießt, sein Wesen zwar mitzutheilen, aber es nicht mitgetheilt zu empfangen) und ob zu dieser Mittheilung der Ausspruch Jesu mit gehöre, wenn Er sagt: daß, wie der Vater das Leben habe in Ihm Selber, also habe Er auch dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in Ihm Selber? Endlich ob dieser letztere nämlich ökonomische Grund aufgehoben werde, wann sich die gesamte gegenwärtige Haushaltung Gottes am Ende der gegenwärtigen Ver-

Verz

Verfassung der Welt aufhebet? da im Gegentheil jener erstere eigenthümliche und wesentliche Grund ohnveränderlich bleibet.

Neunte Frage.

Ob, wenn uns ein vom Vater und Sohn ausgehender Geist als wahrer Gott in heiliger Schrift vor Augen gestellet wird: hierdurch, (in dem ganzen Zusammenhange der in den vorhergehenden Fragen liegenden Wahrheiten) etwas anders könne dargestellt werden, als dieses: daß mit Zweyen uns nun durch thätige und empfangende Zeugungskräfte bekannt gewordenen von sich ohnabhängigen Gotteskräften, auch noch die dritte gleichen göttlichen Wesens zu dem Einigen göttlichen Geiste verbunden sey, die, weil sich Gott auch in seinem Ausgange von sich selbst in der Einigkeit seines Wesens nicht trennet noch trennen kan, wesentlich gegenwärtig dem Vater und dem Sohne; in dem ökonomischen Verhältnisse Gottes aber vom Vater dem Sohne in einer Salbung ohne Maas mitgetheilet, ja vom Vater und Sohne als beyder Geist in die Herzen der Gläubigen gesendet werde, auch dieselbige nach Christi Bilde mit diesem Geiste zu salben?

Zehende Frage.

Ob das zwiefache Verhältniß, welches Gott in seinem Ausgange zu seinem Wesen als des Nichtausgehenden und Ausgehenden Gottes, das ist, als Vaters und Sohnes erlält: so wichtig seye, daß es gut und zur Erläuterung vieler Schriftstellen, die sich allein auf dieses gedoppelte Verhältniß beziehen, sehr dienlich, solch Verhältniß mit dem Ausdrucke der Zweyeinigkeit Gottes zu belegen, mithin diesen Ausdruck als eine bequeme Mittelsstufe zwischen Gottes Einigkeit und Dreyeinigkeit festzusetzen?

Elfte Frage.

Ob aus allem diesem sich ergebe, daß wenn man die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit deutlich und schriftmäßig vortragen wolle, man Gottes Dreyeinigkeit in einem gedoppelten Verhältnisse betrachten müsse. Einmahl in dem Verhältnisse zu Gottes Wesen selbst, wo uns solche Dreyeinigkeit in dem Einigen göttlichen Wesen drey zu dem Einigen Gott nothwendig verbundene, gleichewige, zugleich aber vollkommen freye und von sich ohnabhängige Gotteskräfte als eben so viele freye Subjecte darsteller, davon ein jegliches in dem Wesen seiner eigenen Kraft ohnendlich, die Verbindung dieser ohnendlichen Kräfte aber zu Einem Geiste uns den ohnendlichen Geist selbst darsteller. Und sodann diese Dreyeinigkeit Gottes auch zu betrachten seye in dem Verhältnisse



zu der Offenbahrung des göttlichen Wesens, wie solche Offenbahrung durch Zeugen und Ausgehen geschehen, darinnen sich uns der Einige Gott als Vater, Sohn und Geist zu erkennen gegeben, die wir dann um ihrer ökonomischen Werke und Verhältnisses willen mit dem Nahmen dreyer göttlichen Personen gar schicklich zu belegen pflegen.

Zwelfte Frage.

Endlich, ob alle diese Untersuchungen der Ehre Gottes beförderlich; nach meinem Amt und Berufe eines Lehrers und Predigers pflichtmäßig; auch zur Widerlegung arianischer und socinianischer Irrthümer vorzüglich tanglich, mithin also auch unter Gottes Beystande weiter schriftmäßig fortzusetzen seyen? Insbesondere, ob sich durch alle solche Untersuchungen nun deutlich ergebe, auf welche Weise der von Paulo gebrauchte Ausdruck des Geheimnisses Gottes; und des Vaters; und Christi eigentlich zu verstehen seye, man möchte nun denselben auf zwey Geheimnisse einschränken, oder zu drey besondern Geheimnissen ausdehnen, wobey es in der Hauptsache doch immer zuletzt auf ganz einerley hinausläuft. Würde man es in zwey Geheimnisse abtheilen: so wäre das Eine Geheimniß, Gottes und des Vaters, und müßte darstellen, wie die Erste Person der Offenbarungs-Dreyeinigkeit sowohl Gott als Vater seye. Da sich nun dieß auf keinerley Weise bestimmen läßt, wenn man das doppelte Verhältniß des dreyeinigen Gottes beydes zu seinem Wesen als der Offenbahrung seines Wesens nicht versteht: so schließt das Geheimniß Gottes und des Vaters die Erkenntniß dieser gesamten Wahrheit in sich, und beantwortet sich allein aus derselbigen hinlänglich und gründlich. Da dann hernachmahls uns das Geheimniß Christi dasjenige vorträgt, was uns Gottes Wort von Christo, (von seinem Ausgange vom Vater an, bis gänzlich vollendeten Rückkehr zum Vater) meldet. Will man aber den Ausdruck von drey Geheimnissen nehmen: so betrifft das Geheimniß Gottes die Wesens-Dreyeinigkeit Gottes, und die darinn liegende Wahrheiten; das Geheimniß des Vaters, Gottes Offenbarungs-Dreyeinigkeit, und welche Wahrheiten damit verbunden sind; und das Geheimniß Christi, das Geheimniß des Gottmenschen Christi und seines Mittleramtes insbesondere. Nun fragt sich: Ob diese Begriffe schriftmäßig; auch mit diesen Paulinischen Worten richtig zu verbinden seyen?

Sam